

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Deutschland

Aufklärung

Gedankenfreiheit

- 14-1** *Denkfreiheit* : libertas philosophandi in der deutschen Aufklärung / Kay Zenker. - Hamburg : Meiner, 2012. - 605 S. ; 24 cm. - (Studien zum achtzehnten Jahrhundert ; 33). - Zugl.: Münster, Univ., Diss., 2010 u.d.T.: Zenker, Kay: Libertas philosophandi. - ISBN 978-3-7873-2281-7 : EUR 98.00, EUR 74.00 (für Mitgl. der DGJE)
[#2977]

Die ausgesprochen voluminöse Dissertation von Kay Zenker behandelt in umfassender Weise ein zentrales Thema, ohne dessen Kenntnis ein genaueres Verständnis das Denken der Neuzeit und die Aufklärung überhaupt nicht möglich ist.¹ Dabei ist es keineswegs so, daß die *libertas philosophandi* immer in vollständigem Gegensatz zur Zensur stand, wie man zu glauben geneigt ist. Im Gegenteil konnte Zensur auch von aufgeklärten Menschen aus verschiedenen Gründen für sinnvoll erachtet werden.² Nicht zuletzt das Beispiel Rousseau zeigt zur Genüge, daß Argumente für und gegen Zensur bei ein und demselben Denker gefunden werden können.

Zenker geht nun in seiner sehr sorgfältig recherchierten Arbeit,³ die man künftig als Standardwerk zum Thema konsultieren wird, so vor, daß er die verschiedenen Bedeutungskomponenten der *libertas philosophandi* entfal-

¹ Eine kleine Skizze einiger relevanter Aspekte habe ich in folgendem Aufsatz darzustellen versucht: **Between “libertas philosophandi” and “conservatio tranquillitatis”** : political theology, hermeneutics, and Bible criticism in early modern cultures of the enlightenment / Till Kinzel. // In: The problem of political theology / ed. by Paweł Armada, Arkadiusz Górniewicz and Krzysztof C. Matuszek. - Kraków : Akademia Ignatianum Wydawnictwo WAM, 2012, S. 111 - 130.

² Vgl. etwa **The use of censorship in the Enlightenment** / ed. by Mogens Lærke. - Leiden [u.a.] : Brill, 2009. - X, 203 S. ; 25 cm. - (Brill's studies in intellectual history ; 175). - ISBN 978-90-04-17558-7 : EUR 99.00 [#0581]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz307387852rez-1.pdf> - Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang auch die folgende Geschichte des grenzüberschreitenden Buchhandels im Europa der Aufklärung: **Books without borders in Enlightenment Europe** : French cosmopolitanism and German literary markets / Jeffrey Freedman. - Philadelphia, Pa. : University of Pennsylvania Press, 2012. - VIII, 382 S. : Ill., graph. Darst., Kt. : 24 cm. - (Material texts). - ISBN 978-0-8122-4389-5 : \$ 79.95 [#2952]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz361875576rez-1.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1022286617/04>

tet. Er konzentriert sich in seiner Arbeit sinnvollerweise auf Deutschland, auch wenn er natürlich um die Bedeutung des transnationalen Kontexts der *libertas philosophandi* weiß. Methodisch gesehen ist es aber sinnvoll, sich möglichst umfassend mit einer Nationalkultur zu befassen, um so im weiteren Verlauf einen Vergleich zu ermöglichen, der erst dann auf einer gesicherten Quellenbasis vorgenommen werden kann.

Ausgehend von der Lutherzeit, in der die *libertas philosophandi* auch nicht unbedingt von seiten der Reformation aus gesichert wurde, skizziert Zenker die ersten Erwähnungen des Konzepts in Schriften oder Reden, die sich teils kritisch damit beschäftigten. Texte von Autoren wie Michael Falck, Friedrich Reichel oder Philipp Ludwig Hanneken, die heute kaum mehr bekannt sind, werden ebenso berücksichtigt wie etwa Johannes Clauberg, dem in der Geschichte des Cartesianismus in Deutschland immerhin ein Platz sicher ist.⁴

Die entscheidenden Zuspitzungen ergeben sich dann aber durch die Lehre Spinozas und dementsprechend die Spaltungen des intellektuellen Feldes in Spinozismus und Antispinozismus. Nach einer Skizze zu Spinozas Argument, die Freiheit zu philosophieren sei für den Staat gefahrlos, stellt sich die Frage, welche Argumente etwa von seiten der Spinoza-Kritiker gegen diese Freiheit entwickelt wurden bzw. ob überhaupt genau diese Forderung kritisiert wurde (S. 97 - 98).

Jakob Thomasius, der Vater des bekannteren Philosophen Christian Thomasius, reagierte rasch auf die Publikation des damals noch anonymen ***Tractatus theologico-politicus*** Spinozas. Er war zwar auch für Denkfreiheit, aber gerade nicht in dem praktischen Sinne Spinozas, der auch die Redefreiheit einschloß. Vielmehr lehnt Thomasius „die gesellschaftszerstörende Redefreiheit als potentielle Quelle öffentlichen Aufruhrs ab“, so daß die Denkfreiheit nur in Form der Innerlichkeit bestehen bleibt (S. 104). In gewisser Weise hat diese Vorstellung kanonischen Charakter erhalten. Dies zeigt sich bei weiteren Autoren wie Johann Konrad Dürer oder Christian Friedrich Knorr. Es zeigt sich, daß die Diskussion um Denkfreiheit zwei Ebenen hat, erstens die akademische, mit dem Cartesianismus verbundene, zweitens die staatsphilosophische und gesellschaftstheoretische, die eng mit Spinozas Konzeption verbunden war (S. 119). Oft wird zwischen *libertas* und *licentia philosophica* unterschiedenen, also Freiheit und Zügellosigkeit gegeneinander gestellt, wobei dann gerade die Beliebigkeit als Problem angesehen wird.

⁴ Vgl. auch ***Descartes und Deutschland*** = Descartes et l'Allemagne / Jean Ferrarri ... (éds.). - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2009. - 394 S. ; 24 cm. - (Europaea memoria : Reihe 1, Studien ; 71). - ISBN 978-3-487-14237-1 : EUR 49.80 [#0895]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311543340rez-1.pdf> - Ferner: ***Descartes in Deutschland*** : die Rezeption des Cartesianismus in den Hochschulen Nordwestdeutschlands / Francesco Trevisani. [Übersetzung aus dem Italienischen: Eckehart Stöve ; Klaus Sczibilanski]. - Wien ; Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2011. - III, 436 S. ; 34 cm. - (Naturwissenschaft - Philosophie - Geschichte ; 25). - Einheits-sacht.: Descartes in Germania <dt.>. - ISBN 978-3-643-90054-8 : EUR 39.90 [#2450]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz331479354rez-1.pdf>

Im weiteren behandelt Zenker eine Reihe von Autoren, von denen auch oft kaum etwas bekannt ist, wie etwa Aegidius Hochmuth, bevor er von den bisher abgehandelten Vorgeschichten der Denkfreiheit zur *Denkfreiheit in der deutschen Frühaufklärung* weiterschreitet. Nun kommt der Thomasianismus in Halle in den Blick, mit Christian Thomasius, Johann Samuel Stryk sowie Nikolaus Hieronymus Gundling. Vor allem Gundling war es, der sich systematisch mit dem Thema der vorliegenden Arbeit befaßte. Gundling war auch sonst ein bemerkenswerter Denker, der leider viel zu wenig bekannt ist.⁵ Gundling hatte sich schon mit Hobbes, Spinoza und Collins auseinandergesetzt, darunter auch eine Dissertation, die sich die Verteidigung der Rechtsphilosophie Hobbes' zum Ziel setzte – eine durchaus gewagte Sache. Gundlings Verdienst bestehe darin, so Zenker, daß er der erste deutsche Aufklärer ist, der den Versuch unternommen hat, „die Notwendigkeit wissenschaftlicher Freiheit vom Standpunkt der Aufklärung aus zu erweisen“ (S. 185).

Und bevor dann auch die *libertas philosophandi* bei Christian Wolff vorgestellt wird, bietet Zenker noch ein wichtiges längeres Kapitel, das sich mit einer weiteren transnationalen Dimension der deutschen Debatte befaßt, nämlich mit Anthony Collins' *Discourse on free-thinking*, einer zentralen Schrift des englischen „Deismus“, die hier als Katalysator der Debatte betrachtet wird. Während die englische und französische Aufklärung nur zu einem kleinen Teil akademisch gebunden gewesen sei, war es in Deutschland so, daß die namhaftesten Aufklärer in der Regel Universitätsprofessoren waren und sich also in einer ganz anderen Stellung befanden. Zenker widmet sich zwei Fragen innerhalb eines größeren Komplexes: 1. „Welche Bedeutung hat die deutsche Freidenkerbewegung für die Entwicklung der Denkfreiheit in Deutschland während der Aufklärungsepoche?“; sowie 2. „Hat die deutsche Freidenkerbewegung explizit oder implizit ein philosophisch begründetes Konzept von Denkfreiheit entwickelt, und wenn ja, inwieweit ist es über die clandestine Bewegung hinaus bedeutsam geworden?“ (S. 156 - 157)

Der dritte Teil des Buches befaßt sich ausführlich mit der Denkfreiheit in der mittleren deutschen Aufklärung, der vierte Teil mit der Spätaufklärung. Während in der letzteren auch sehr bekannte Autoren wie Kant, Fichte und Wieland diskutiert werden, dürften die allermeisten Namen, die Zenker in der mittleren Aufklärung bespricht, nur wenigen überhaupt noch ein Begriff sein, sieht man einmal von Alexander Gottlieb Baumgarten oder Georg Friedrich Meier ab.⁶ Gerade das macht sein Buch zu einem wichtigen Kompendium,

⁵ Man vgl. auch vor allem das letzte Kapitel in *Wildes Recht* : zur Pathogenese des Effektivitätsprinzips in der neuzeitlichen Eigentumslehre / von Daniel Damler. - 2. Aufl. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 122 S. ; 24 cm. - (Schriften zur Rechtslehre ; 239). - ISBN 978-3-428-13328-4 : EUR 68.00 [#1108]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bs3-bw.de/bsz316593664rez-1.pdf>

⁶ Hier eine Liste der behandelten Autoren in den letzten beiden Teilen: Christoph August Heumann, Johann Franz Budde, Volckmar Konrad Poppo, Johann Jakob Syrbius, Johann Georg Walch, August Friedrich Müller, Johann Ludwig Langguth, Samuel Christian Hollmann, Israel Gottlieb Canz, Immanuel Rieger, Ernst Chri-

das man immer wieder einmal konsultieren und als Nachschlagewerk nutzen wird. Das umfangreiche Literaturverzeichnis (S. 537 - 586) ist dabei ebenfalls hervorzuheben. Hier werden die Texte getrennt angeführt, die entweder vor oder nach 1800 erschienen sind, darunter in der ersten Abteilung auch viel lateinisches Schrifttum. Ein Personenverzeichnis erleichtert die Arbeit mit dem schönen Buch.

Es ist keine Frage, daß es Zenker gelungen ist, ein Standardwerk zum Thema zu verfassen, das für jeden von großem Nutzen sein dürfte, der sich für Denkfreiheit, Wissenschaftsfreiheit und Meinungsfreiheit interessiert. Das aber sollten möglichst viele tun.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz366125478rez-1.pdf>

stoph Nolte, Johann Konrad Arnoldi, Johann Gottfried Schaumburg, Johann Werlhof, Peter Gerike, Friedrich Karl von Moser, Friedrich Nikolaus Ulrich, Karl Friedrich Müller, Leopold Friedrich Günther von Goeckingk, Carl Christian Erhard Schmid, Heinrich Friedrich Diez, Johann Kern, Carl Friedrich Bahrdt.